

## Besonderer Besuch am SGG – Israel-AG trifft überlebende Jugendliche des 7. Oktober



Es ist mucksmäuschenstill im Raum NE5b. Ein junges Mädchen verweist auf die Leinwand. Dort sind Ausschnitte aus einem Chatverlauf zu sehen. Teenager, die sich frühmorgens austauschen: „Geht’s euch gut?“, „Ich höre Schüsse!“ „Ich lebe noch.“ Diejenigen, die dort an

ihrem Handy waren, stehen nun, anderthalb Jahre später und 3000 km entfernt von zu Hause vor uns im Raum Ne5b. Eine Gruppe von 5 Jugendlichen und einem Betreuer aus dem Kibbutz Magen in Israel. Der Tag, an dem sie morgens um 7.00 Uhr wissen wollten, wie es ihren Freunden geht, war der 7. Oktober 2023. Draußen, nicht einmal hundert Meter entfernt, schießen Terroristen. Sie haben überlebt und möchten ihre Geschichte erzählen, hier in Deutschland. Auf Einladung des Landes Rheinland-Pfalz sind sie eine Woche in Schulen unterwegs, begleitet von deutschen Jugendlichen aus Mainz und Herrn Stahl, der auch für uns den Israelaustausch im Bildungsministerium koordiniert.

Von Raketenalarm geweckt, saßen sie in den Schutzräumen ihrer Häuser, verteidigt durch einige Kibbutzbewohner, die sich den Terroristen entgegenstellten und verhinderten, dass diese bis zu den Wohnhäusern und Familien vordringen konnten. Zwei Tage mussten sie ausharren, bevor es sicher genug war für die Evakuierung.

Wir hören von den Toten und Verletzten dieses Angriffs im Kibbutz, von ihrer Trauer um Klassenkameraden und Lehrer ihrer High School, die den Angriff nicht überlebten und nun schmerzlich fehlen.



Von neun Monaten provisorischem Alltag in einem Hotel am Toten Meer, von der Rückkehr in ihr Zuhause letzten Sommer, von Sorgen und Ängsten, weil der Krieg noch nicht richtig vorbei und noch so viele Geiseln gefangen sind. Sie sind genau so alt wie die Teilnehmer der Israel-AG, die ihnen zuhören. Sie wünschen sich Frieden, dass ihre größten Sorgen die nächste Klassenarbeit betreffen – nicht die Frage, ob so etwas wieder passieren wird.

Bei dieser Begegnung ging es nicht um das ebenfalls große Leid der Menschen in Gaza und die hohe Anzahl der Toten dort. Es stand das persönliche Erleben der fünf Jugendlichen im Mittelpunkt. Das heißt aber nicht, dass wir die anderen Opfer

vergessen. Wir trauern auch um sie und wünschen uns Frieden und Sicherheit für alle Menschen im Nahen Osten.

Text Martina Zobel – Bilder Steffen Ohin

